



Festival-Feeling: Auf der Hauptbühne griff die Band „Jennifer Rostock“ in die Saiten und wurde von den Fans begeistert gefeiert. Einige Fans nutzten das zum „Stage Diving“: Sie sprangen von der Bühne und wurden von den vielen Zuhörern durch die Menge getragen.

FOTOS: FLORIAN PASSLICK

Ostwestfalens Woodstock

Tausende zog es zum 33. Stemweder Open-Air-Festival

Neue Westfälische
nw-news.de

MEHR FOTOS
www.nw-news.de/fotos

VON FLORIAN PASSLICK

■ **Stemwede-Haldem.** Wenn verschiedene Gruppen Menschen aus dem In- und Ausland im beschaulichen Haldem aufeinander treffen, kann das nur am Stemweder Open-Air-Festival liegen. Bei strahlendem Sommerwetter bevölkerten am Wochenende tausende Musikbegeisterte das beschauliche Örtchen und machten Stemwede kurzzeitig zum Woodstock Ostwestfalens.

Genau 40 Jahre nach dem größten Musikfestival der Geschichte in den USA zog auch das Stemweder Open-Air-Festival am vergangenen Wochenende zahlreiche Besucher an. Zum 33. Mal hieß es am Freitag und Samstag wieder „umsonst & draußen“ – was für viele Fans zwei Tage voller Abrocken, Campingspaß und guter Laune bedeutet.

„Vor allem das bunte gemischte Publikum und die entspannte Stimmung zeichnen unser Festival aus“, erklärt Wilhelm Lindemann vom gastgebenden Verein für Jugend, Freizeit und Kultur in Stemwede (JFK). Der JFK organisiert das Festival bereits seit 1976. In jedem Jahr sind unzählige freiwillige Helfer dabei.

Lindemann: „Mit der enormen Vielfalt bei den hier vertre-



Mit Fingerspitzengefühl: In der Life House-Area versuchte sich auch Lukas als Teller-Jongleur.



Lokal-Patriotismus: Einige Camper machten deutlich, woher sie angereist waren. Bei den Hunteburgern durfte ihr Ortsschild nicht fehlen.

ten Musikgruppen können wir fast jeden Besucher ansprechen“. Und in der Tat verstehen sich auf dem Stemweder Open-Air Hobbies, harte Rocker und „Normalos“ wie sonst nirgendwo und feiern gemeinsam – und das ausgelassen und friedlich. Sie waren gut gelaunt, die vielen Gäste. „Ich bin zum ers-

ten Mal hier und die Stimmung ist echt klasse“, findet beispielsweise auch Sarah Keller aus der Nähe von Bremen. „Nächstes Jahr komme ich bestimmt wieder.“

Neben bekannten Publikumsmagneten wie Jennifer Rostock oder Dúné gab es wie in jedem Jahr auch viele unbekanntere

Bands zu hören. Die Musikstile reichten dabei von Punk und Pop über Metal bis Reggae.

„Wir haben uns sehr über den Auftritt von Jennifer Rostock gefreut, aber das Drumherum finden wir auch gut“, erzählen Sandrine Pralle und Dana Schröder aus Rahden. Neben der Hauptbühne im Ilweder Wäldchen und der Wiesenbühne hatte das Festivalgelände nämlich noch mehr zu bieten. So konnten die Besucher an den vielen Verkaufsständen bummeln oder exotische Gerichte probieren. Ein DJ-Zelt für diejenigen, die auch nachts noch Lust auf Tanzen hatten, rundete das Programm ab.

Was die Gastgeber des Festivals sagen

„Mit dem Besuch sind wir mehr als zufrieden“, verriet Wilhelm Lindemann mit einem Lächeln. Mit mehr als 20.000 Besuchern werde man wahrscheinlich auch die Besucherzahl vom vergangenen Jahr übertreffen. Dazu trug auch das Wetter mit zwei wolkenlosen sommerlichen Tagen einen entscheidenden Teil bei. Vor allem die rund 12.000 Camper freuten sich über die guten Bedingungen auf den Camping-Arealen.

Dank der etwa 300 freiwilligen Helfer und ihrem großen Arbeitspensum verlief das Open-Air ohne größere Zwischenfälle. „Unser Festival lebt von diesen freiwilligen Helfern und ihrem Enthusiasmus“, betont Lindemann. Auch das Deutsche Rote Kreuz, das mit vielen Sanitätern ständig vor Ort war, vermeldete einen „relativ entspannten Verlauf“ des Festivals.